

Kankrieg.

Die schon gestern vorgelegenen Nachrichten werden durch neue sensationelle Meldungen ergänzt. Gestern wurde nur berichtet, daß Enver-Bey Kiamil-Pascha gezwungen habe, sein Rücktrittsgesuch zu unterzeichnen; jetzt erfährt man aber, daß dem Rücktritt des Kabinetts die Ermordung des Generalissimus Nazim-Pascha vorausgegangen ist.

Die Nachricht von den Ereignissen in Konstantinopel hat in den europäischen Hauptstädten wie eine Bombe eingeschlagen. Die Balkandoktoren, die an dem kranken Manne herumkurieren und -amputieren, waren im ersten Augenblick so perplex, daß sie überhaupt nichts zu sagen wußten. Ihre Pläne und Abmachungen werden durch diese Wendung der Dinge zerstört und sie mußten auch den Eindruck gewinnen, daß sie nicht einmal von vorne anfangen können, denn mit der gegenwärtigen türkischen Regierung ist wohl kein ernstes Wort zu sprechen oder aber muß es die Sprache der Kanonen sein.

Die englischen Blätter, die über die Vorgänge am besten unterrichtet sind, waren am ersten Tage doch nicht imstande, ein auch nur einigermaßen klares Urteil abzugeben. Der „Standard“ brachte über die Vorgänge in Konstantinopel einen längeren Artikel und meinte zum Schlusse, daß die Wiederaufnahme der Meistbegünstigten nur eine Folge haben könne, und zwar den Verlust Konstantinopels. — Es ist schon sehr bezeichnend, daß ein englisches Blatt überhaupt von dem Verlust der türkischen Hauptstadt spricht. Seit Jahrzehnten war keine Macht so bemüht, der Türkei Konstantinopel erhalten zu helfen wie gerade England. Die Erhaltung dieser Stadt bedeutete ja auch die Erhaltung der türkischen Macht in Europa, und diese war mit einer der wichtigsten Punkte in der englischen Politik.

Die Entente vom 10. Januar war ein an den Paulistas begangener Verrat. Denn Dr. Bernardino de Campos stellte als Bedingung auf, daß Bahia respektiert werden müsse. In derselben Stunde, als São Paulo in die Falle ging, wurde Bahia beschossen. Einen größeren Mißbrauch der Macht hat man kaum erlebt. In der Voraussicht dessen, was kommen würde, und in der Vorahnung geheimnisvoller Mächenschaften erbat sich der miträuische Dr. Bernardino de Campos von Bruder des Präsidenten der Republik Auskunfte über die Gerichte, welche über die in der Luft liegende Beschließung von Bahia zirkulierten. Dr. Bernardino de Campos erklärte bei dieser Gelegenheit, daß jede Unterhandlung nutzlos sei, wenn nicht Garantien für die Erhaltung der Ruhe in Bahia, die von der Militärpartei ernstlich bedroht war, gegeben würden. Der Emisсар des Präsidenten gab die formelle Versicherung, daß Bahia keine Gefahr laufe. An demselben Nachmittag wurde aber São Paulo die telegraphische Nachricht von der Beschließung Bahias übermittelt. Die Falschheit kam leider zu spät an den Tag. Man hätte daraufhin sofort den Pakt lösen müssen, der nichts anderes als eine Dupierung war. Trotzdem sieht São Paulo in dieser Sache schwach zeigte, glaube ich doch nicht, daß es in irgend welcher Beziehung zur hermistischen Politik sieht. São Paulo bewahrt vornehm Zurückhaltung und hat nichts mit den Paulistas und Verbrechern des Herismus zu tun. Es beschränkt sich auf konstitutionelle Relationen mit der Union. São Paulo hat großes Interesse in der Bekämpfung des Militarismus — des Zerstörers par excellence der militärischen Disziplin — dokumentiert. Es mußte dieses Interesse auch haben, weil es als reichste Staat am meisten eine feindliche Invasion zu fürchten gehabt hätte. Es war auf die Zerstörung des Reichtums von São Paulo abgesehen.

Nachdem Ruy Barbosa sich über die möglichen Kandidaturen Veneslaus Braz (er läßt diesen für einen hochachtbaren Menschen), Sabino Barros, Francisco Salles, Pinheiro Machado, Lauro Millers und Campos Salles verbreitet, fuhr er fort: „Keine dieser Kandidaturen ist annehmbar, weil die Herren Komplizen des Herismus sind. Mein Kandidat ist Herr Rodrigues Alves. Diese Kandidatur kann ich mit gutem Gewissen empfehlen. Rodrigues Alves ist ein treuer Anhänger des Zivilismus und er hat sich in der zivilistischen Kampagne hervorgetan. Nachdem ihm die von der Bundespräsidenten-Wahl noch ehrenhaften Wähler zum höchsten Staatsbeamten erkoren, wollte Dr. Rodrigues Alves sich nicht aggressiv gegen die Bundesregierung stellen. Er ist aber trotzdem der alte. Er ist seinen Traditionen treu geblieben und dem Militarismus gegenüber unversöhnlich. Zum Beweis erinnere ich an sein Verhalten der Militärrevolte vom 11. November gegenüber. Er hielt die staatliche Autorität hoch und rettete sie vor der Anarchie des Militarismus. Rodrigues Alves ist außerdem wohl der einzige der als Präsidentschaftskandidat in Betracht kommenden Männer, der nicht nach der Macht lüstert. Schließlich ist er von allen derjenige, der sich die meisten Verdienste erworben hat und durch Intelligenz sowie gute Eigenschaften in jeder Beziehung hervortritt. Ich führe hier das Beispiel der Vereinigten Staaten und Frankreichs an, die mit der Wahl Wilsons und Poincarres bewiesen haben, daß das demokratische Regiment kein Regiment der Inferiorität und des Neides ist.“

Ich verspreche, daß, wenn Herr Rodrigues Alves die Kandidatur annimmt, ich noch viel energischer für sie eintreten werde, wie ich für meine eigene eingetreten bin. Ich verpflichte mich, nicht nur in den Staaten São Paulo, Minas und Bahia, sondern in ganz Brasilien ins Zeug zu legen.“

Auf die Frage, ob er die Kandidatur Rodrigues Alves für aussichts voll halte, antwortete Ruy Barbosa unter Hinweis auf die letzte Wahlkampagne: „Dannals waren die Verhältnisse die denkbar ungünstigsten. Die Gemüter waren noch aufgeregt durch die Mächenschaften Pennas, die ihm seine Mitarbeiter und Freunde entfremdeten. Dann erschien die Verwaltung Nilos auf der Bildfläche mit ihren Bundesgenossen Charlatanismus, Heuchelei, militärischem Spektakel und ihren Barretos. Das Schlachtfeld hallte wider von einschüchterndem Kampfesgeschrei. Siegesbejubelung führte das Stimmvieh an die Urnen. Nichtsdestoweniger führten wir unser in Brasilien neues Glück auf: Wir setzten uns von Regierung, Armee und Flotte protegierten offiziellen Kandidatur eine Kandidatur radikaler Opposition entgegen. Und was waren unsere Waffen in diesem ungleichen Kampfe? Es war das gesprochene und geschriebene Wort, es waren die geschichtlichen Reminiscenzen und die Erkenntnis vom Unglück militärischer Regierungen. ... Allein mit diesen Argumenten haben wir die öffentliche Meinung auf unsere Seite gebracht. Diesmal verfügen wir über bessere Waffen. Und wir sollten diesmal nicht gewinnen? Jetzt, wo wir auf die Richtigkeit unserer Voraussagen aller Monstrositäten der letzten zwei Jahre, die zwei Jahrhunderten von Skanda-

len gleichkommen, verweisen können? Jetzt, wo die Macht des Feindes gebrochen ist? Jetzt, wo die Bankrotterklärung unserer Gegner ein Faktum ist? Jetzt, wo die Ratten das Schiff verlassen und es in allen Fugen kriecht? ... Jetzt, wo unser erster Sieg uns die Gewißheit des zweiten gibt, jetzt sollten wir nicht gewinnen? Wir können uns ergeben, aber zu besiegen sind wir nicht!“

Verbindungsbahn Guaxupé—Monte Bello. Wir berichteten kürzlich auf Grund einer Notiz in einem landesparabolischen Blatte, daß die Bahn dem Verkehr übergeben worden sei, die Meldung war jedoch vorläufig, wie aus folgenden Zeilen hervorgeht, welche uns einer mit den Verhältnissen vertrauter Leser übersendet. „Die am 15. d. gebrachte Nachricht über die Einweihung der Verbindungsbahn Guaxupé—Monte Bello der Mogyana war irrig. Die Mogyana war mit dem Schienenlegen von Guaxupé in der Richtung nach Monte Bello bis Muzambinho Anfang dieses Monats fertig und die Bewohner jener Stadt gaben den Arbeitern ein Festessen, um ihrer Freude über die langersehnte Bahnverbindung Ausdruck zu verleihen. Am 12. d. sollte die Strecke definitiv dem Verkehr übergeben werden, es kam aber nicht dazu des am 8. eingetretenen Regens wegen. Die neue Linie litt unter den starken Regengüssen sehr, so daß vor Aufgang des nächsten Monats kaum an die Eröffnung gedacht werden kann. Gleichzeitig mit den 38 km der Linie Guaxupé—Muzambinho dürfte wohl auch die Strecke Guaxupé—Monte Santo in Betrieb gestellt werden. Bis Monte Santo waren die Schienen auch schon vor Eintritt des Regens gelegt. Die Mogyana wird somit Anfang nächsten Monats rund 75 km ihrer neuen Linie in Betrieb setzen, und in kurzer Zeit dürfte dann Muzambinho—Monte Bello mit 35 km und Monte Santo—S. Sebastião do Paraizo mit 35 km folgen, da das Bahnhütt fertigt ist und nur der Schwellen und Schienen hart.“

Wie man nach Rio fährt. Einer unserer Kollegen machte neulich eine Reise nach Rio de Janeiro und zu diesem Zweck benutzte er die Zentralbahn (und da sagt man noch, die Federmenschen seien keine Helden). Als praktischer Mensch sagte er sich: wenn man in São Paulo einen Wagen der Zentralbahn besteigt, um nach Rio zu fahren, dann weiß man nicht, ob man nicht in einer besseren Welt landet, und da er Familienvater ist, so ließ er sich zugunsten seiner Nachkommen und seiner Gemahlin versichern, brachte seine Geschäfte in Ordnung und schrieb an die Tanten seiner Kinder die Bitte, daran zu denken, was sie vor dem Taufbecken versprochen. Da aber die Möglichkeiten unbegrenzt sind und die Zentralbahn ja endlos ebensowohl in wenigen Stunden in den Himmel wie in vielen Tagen nach Rio de Janeiro befördert kann, so sah unser Kollege sich auch auf eine andere Weise vor. Er nahm zwei gefüllte Hühner mit, zwei Kilo Kaffee, Braten, dreißig Sandwichs, zwei Dutzend Äpfel, fünf Kilo Weintrauben und ein Dutzend Flaschen Bier. So vorgeschien, nahm er Abschied von allen Freunden und Bekannten und es ist nur noch zu verwundern, daß sein Bild nicht in die Zeitungen kam: verdient hätte er's, denn er erwies sich nicht nur als mutiger Held, der den Gefahren trotz, sondern auch als ein Mann, der an alle Möglichkeiten denkt, und da Heldentum und Vorsicht selten zusammenfallen, so war ein Fall wirklich eine große Ausnahme. — Die Reise verlief aber ohne große Zwischenfälle. Nur eine Verspätung von so ca. zehn Stunden hatte man zu beklagen; dafür war aber den Passagieren die Gelegenheit geboten worden, das schmucke Städtchen Barra Mansa kennen zu lernen, denn da war der Zug sitzen geblieben. Barra Mansa! Wer kennt Barra Mansa? auch solche Leute nicht, die schon sehr oft an der Ortschaft vorbeigefahren sind. Jetzt hatte man die beste Gelegenheit, dieses Städtchen zu begutachten und das wurde recht gründlich getan, denn man konnte nicht wissen, ob man bei der nächsten Reise noch bis Barra Mansa kam. Auf dem Largo da Matriz — in jeder Ortschaft gibt es einen Largo da Matriz, auch in Barra Mansa — versammelt, bedauerten einige Passagiere, daß man keinen Fußball mit hatte; andere sagten wieder, daß man sich hier mit Lawn Tennis spielen unterhalten könnte, wenn man die Utensilien mit hätte, und unser so vorsichtiger Kollege mußte eingestehen, daß er doch noch nicht an alles gedacht hatte. — Wer nach Rio reist, muß also auch noch einen Fußball mitnehmen und die Ausrüstung zum Tennispiel, damit man bei einem eventuellen längeren Aufenthalt die Zeit recht angenehm verbringen kann. Auch ein photographischer Apparat sollte mitgenommen werden, damit der immerhin mögliche Fall auf der Platte festgehalten werden kann. Ein Zug der Zentralbahn ohne eigentlichen Unfall selten geblieben. So etwas gehört zu den größten Seltenheiten. Zurfrömmerte Züge sieht man sehr oft photographiert; hätte man jetzt von einem intakten Zug die Annahme gemacht, daß hätte der Betreffende durch den Verkauf dieser Bilder — Raritäten werden ja sehr gut bezahlt — ein famos Geschäft machen können. Dieses all wurde in Barra Mansa erwogen, als es plötzlich blitz, der Zug wurde sofort abfahren. Einer der Passagiere, der sich per Zufall in der Nähe des Zuges befand, hatte die Vorbereitungen wahrgenommen und hatte durch einen Einblitz der anderen davon in Kenntnis gesetzt. Hätte er nicht daran gedacht, oder wäre auch er nicht in der Nähe des Zuges gewesen, dann wäre die ganze Gesellschaft in Barra Mansa geblieben, denn das Zugpersonal dachte nicht daran, die Passagiere zu benachrichtigen oder auch nur ein Signal zu geben. Schließlich und endlich fuhr man von Barra Mansa ab. Nach einem langen Fahrt — der Tag ging schon zur Neige — traf man den von Rio kommenden Nachtzug, der um fünf Uhr morgens in São Paulo hätte sein müssen — Und er befand sich am Nachmittag noch weit hinter Barra Mansa, welche Ortschaft bekanntlich im Staate Rio de Janeiro liegt. — Es geht doch nichts über unsere gute alte Zentralbahn. Später entdeckte man den Grund des unwilligen Aufenthalts in Barra Mansa. Auf der weiteren Strecke war die Linie überschwemmt, weil die Durchlässe alle mit Stumpfflächen zugewachsen waren und das Wasser daher keinen Abfluß hatte.

Das Hygieneamt von Minas hat beschlossen, den von der „Sociedade de Escolas Internacionais“ in Rio de Janeiro ausgestellten Diplome die Registratur zu verweigern und jedenfalls wird São Paulo dasselbe tun, denn diese Diplome sind tatsächlich wertlos. Die in der Bundeshaupstadt erscheinende Abendzeitung „A Noite“ hat den Nachweis erbracht, daß die Diplome nicht, wie behauptet, nur an fähige Personen, sondern überhaupt jedem Menschen ausgestellt werden, der dafür 60 Milreis bezahlt. Zu diesem Zwecke hatte die Kollegin ihren Portier, dem „Das Schreiben und Lesen gar nie ein Lieblichsach gewesen“, nach der „Internationalen Schule“ geschickt und nach einer Weile hat er triumphierend das Diplom eines Doktors der Medizin nach der Redaktion getragen. Seit dem Tage heißt der Junge „Herr Doktor“, aber er ist doch so vernünftig gewesen, den Portierposten für die Doktorwürde nicht aufzugeben.

Konzerttour Jörn. Sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten bildet Kammermägers Karl Jörn im Opern- und Konzertleben eine Vokalgröße, deren eminente Kunst sich in wenigen Jahren so rasch siegend Bahn brach, daß die südamerikanischen Republiken mit der Konzerttour dieses großen Tenors zum ersten Male Gelegenheit haben werden, einen der vornehmsten und bedeutendsten Wagner-Sänger unserer Zeit zu hören. Karl Jörn wurde 1876 geboren. Nach einer fünfjährigen Studienzeit führte ihn ein dreijähriger Kontrakt als erster lyrischer und Heldentenor an das Hamburger Stadttheater, dessen damaliger bekannter Direktor Pollini in diesem jungen Sänger einen Zukunftstern am Opernhimmel entdeckte. Von Hamburg kam Herr Jörn an die Königliche Hofoper zu Berlin, deren Verband er heute noch angehört

und an welcher er alljährlich eine dreimonatige Spielzeit absolviert. In Berlin beherrschte der Künstler sofort vom Beginn seines Engagements das Repertoire aller ersten Helden- und lyrischen Tenorpartien, wie es bei einem anderen Sänger in der Geschichte der Berliner Hofoper noch niemals zu verzeichnen war. Jörn sang in Berlin weit über hundert verschiedene Helden- und lyrische Tenorpartien, also wohl alle Opern, die auf dem Spielplan der Hofbühne erschienen. Kaiser Wilhelm verlieh ihm den Wilhelmsorden und die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Die bedeutendsten Musikschriftsteller, Komponisten und Kritiker zollten Karl Jörn die höchste Anerkennung. Für Richard Strauß existiert kein genialerer Sänger. Dr. Max Riemann in Leipzig, Dr. Kormgold von der „Neuen Freien Presse“ in Wien, Dr. Leopold Schmidt von „Berliner Tageblatt“, Dr. A. Neumann von „Berliner Lokalanzeiger“, Dr. Richard Batka in Prag, Dr. Dillmann in München, Dr. Detlef Schultz in Leipzig, A. Fink von der „Evening Post“ in New York und viele andere haben den Kammermägers Karl Jörn nicht nur als einen der größten Wagner-sänger unserer Zeit, sondern auch als den befähigtesten internationalen Liedersänger bezeichnet. Seine Opernpartien und Lieder singt er nämlich nicht weniger als sechs Sprachen. Walthor von Stoltz in den „Meistersängern“, Parsifal, Logemrin, Tannhäuser, Turridu in „Cavalleria Rusticana“, Florestan in „Fidelio“, Tamino in der „Zauberflöte“, Bajazzo, Rudolf in der „Bohème“, Rhadames in „Aida“, Hoffmann in „Hoffmanns Erzählungen“ können von keinem Tenor der Welt herrlicher gesungen werden. Diese Partien gehören zu den Glanzrollen, in denen er an allen großen Bühnen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Englands und Rußlands alljährlich gastiert und seit 1908 an Metropolitan Opera House in New York seine Triumphe feiert. Doch nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Konzertsaal, und namentlich als Liedersänger, ist Karl Jörn glänzend. Sein Tenor bewegt sich mit tiefen O bis zum dreigestrichelten D, also über einen Umfang von drei Oktaven, und ist dabei in allen Lagen mit einem goldigen, strahlenden Timbre, vom feinsten Piano bis zum stärksten Forte ausgestattet — ein Tenor, der mit weittragender Stärke sich leicht über alle Koloraturen und Passagen bewegt und mit einer eminenten Meisterschaft seine Zuhörer vom ersten bis zum letzten Takte siegreich fesselt. Was Karl Jörn in den kurzen Jahren zu einem so bedeutenden Sänger in der Oper und im Konzert gemacht hat, ist eben seine eminente Gesangskunst und seine phänomenale Stimme. Für Südamerika wird die Konzerttour dieses deutschen Künstlers vor allem durch seine Meisterschaft im Wagneresang und im deutschen Liede ein Ereignis werden.

Vanitatum vanitas! So oft wir den dem Gesellschaftsleben gewidmeten Teil der Insubrischen Presse durchsehen, können wir uns eines Kopfschüttelns nicht erwehren: die lächerliche Eitelkeit, die ein Hauptfehler unserer Insubrischen Landesteile ist, feiert hier in bezahlten Notizen wahre Orgie. Wenn es sich um Geburtstage, Jubiläen, Reisen und dergleichen handelt, kann man die Sache mit einem humorvollen Lächeln hinnehmen. Auch bei Ehen und Begräbnissen versteht man schließlich, wenn die Betroffenen bezw. die trauernden Hinterbliebenen in der Veröffentlichung der Beileidsbezeugungen einen gewissen Trost suchen. Sobald die Eitelkeit aber noch über das Grab hinaus das Andenken der Verstorbenen zum Vorwand für ihren Exhibitionismus nimmt, hört der Humor auf. Und leider ist diese Geschmacklosigkeit die Regel. Gestern wurde in der und der Kirche die Messe des 30. Tages für die Seele der Dona Fulana gelesen, und zwar auf Kosten ihres Gatten, des Oberleutnants Sierano. Es zelebrierte der Pater X. und es ministrierte Herr Y. Es erschienen viele Freunde und Verwandte.“ Das ist noch eine Notiz der harmloseren Art, obwohl man nicht recht versteht, was die Person des Pfarrers und des Sakristans mit dem Seelenheil der Verstorbenen zu tun haben. Viel schlimmer sind die Notizen, in denen dreißig, fünfzig und hundert Zeilen lang die Namen aller Erschienenen aufgezählt werden, denn bei diesen Messen ist ein regelrechter Dienst für die Namenenträger organisiert. Die Erschienenen tragen sich mit religiösem Eifer ein — oft noch unter Hinzufügung der Namen von so und soviel anderen Personen, die sie vertreten — als sie nachher bei Anführung der Messe entfallen. Abgesehen davon, daß dieses Verfahren eine Profanierung ist, ist es auch ein nichts weniger als republikanischer Zwang. Denn wer nicht in der Liste steht, dem wird es von der Familie übel vermerkt, und wenn es sich gar um die Tötenesse für die Frau oder Tochter oder Ur-großmutter eines Vorgesetzten handelt, so ist das Erscheinen mit Weib und Kind bedingend, wenn man sich nicht in seiner Karriere schaden will. Mit Religiosität hat dieses Treiben natürlich nicht das geringste zu tun.

Propaganda-Unfug. Ueber die „Goldmission“ hat man stets mit Recht Klage geführt, weil sie mehr darauf bedacht war, die gerade am Ruder befindlichen Männer zu loben, als das Land bekannt zu machen, mehr Bilder von Präsidenten, Ministern, Staatssekretären und Beauftragten veröffentlichte, als Ausichten von den tausendfachen Schönheiten und den landwirtschaftlichen Betrieben Brasiliens. Die „Goldmission“, die soviel kostete und so wenig leistete, ist von Marschal Hermes bald nach seinem Antritt aufgelöst worden, zur großen Genugung aller, die nicht persönlich an ihrem Fortbestehen interessiert waren. Aber mit der aufgelösten Propaganda-Kommission erging es, wie mit dem hinausgeschicktenen Gast in Scheffels bekanntem Liede vom Schwarzen Wolfisch zu Askanon: auch sie kam zur Hintertür wieder herein, und zwar in der Gestalt eines Informationsbureaus, das seine Zentrale natürlich in der angenehmen Stadt Paris und Filialen in Genf, Genua und anderen nicht gerade unebenen Städten Europas hat. Dieses Informationsbureau gibt auch eine Zeitschrift in französischer Sprache heraus, das „Bulletin du Bureau Officiel de Renseignements sur le Brésil“. Die uns vorliegende Nummer 15, Dezember 1912, ist ein typisches Beispiel für die Arbeit, die unsere offizielle Propagandisten seit jeder zu leisten pflegen. Das Heft ist als Sondernummer bezeichnet, soll also offenbar etwas besonderes bringen. Die Redaktion wurde dem in Genf residierenden großen Propagandisten Abdou Milanez anvertraut, von dessen fruchtbringender Tätigkeit wir schon öfters berichtet haben. Das Inhaltsverzeichnis des Heftes, das wir „nichts hinzusetzend und nichts verschweigend“ wiedergeben, mag unseren Lesern eine Vorstellung von dem Charakter dieser Sondernummer vermitteln: Notizen über die physische und politische Geographie Brasiliens (Seite 1); Namenverzeichnis der Mitglieder des Kabinetts des Landwirtschaftsministers und der Chefs der wichtigsten Abteilungen des Ministeriums (Seite 2); Bild, faksimilierte Unterschrift und Biographie des Landwirtschaftsministers (von dem, wie zu lesen steht, der Bundesdeputierte José Bonifacio erklärte, daß er die Dankbarkeit jedes Brasilianers verdiente); Aufzählung der von Dr. Pedro de Toledo während seiner Ministerschaft bis jetzt geleisteten Arbeiten; der Jahresbericht des Ministers; Bild und Biographie des Dr. Gama Cerqueira, Generalsekretärs des Ministers; Bild und Biographie des Dr. Lino Moreira, Kabinettssekretärs des Ministers; dto. des Dr. Fernando Luiz dos Santos Werneck, Kabinettssekretärs des Ministers; dto. des Dr. Cicero Monteiro da Silva, Kabinettssekretärs des Ministers; dto. des Dr. João Maria de Lacerda, Kabinettssekretärs des Ministers; dto. des Dr. Paulo Vidal, Kabinettssekretärs des Ministers; dto. des Dr. Joaquim Leoni de Rezende Filho, juristischen Beirats des Ministers; Biographie des Herrn Sergio de Carvalho, technischer Beirats des Ministers; Notizen über die Generaldirektoren im Ministerium; Manuel Rodrigues Peixoto, José Francisco Soares Filho, Mario Barbosa Carneiro und Francisco Dias Martins; Statistik über den Wert und die Menge der Ausfuhr von Kaffee, Baumwolle, Gummi, Maté, Cacao, Ta-

bak, Zucker und Häuten. Statistik über die Einfuhr und Ausfuhr Brasiliens 1910 und 1911 und über den Außenhandel Brasiliens in den letzten 25 Jahren; für Brasilien geeignete Industriearten; der Kaffeekonsum; der brasilische Zolltarif; die vor zwei Jahren veröffentlichte brasilianische Wirtschafts-karte von Alvaro José Rodrigues. Im ganzen ist ungefähr der vierzehnte Teil des Heftes der Interessen des Landes gewidmet, für das angeblich Propaganda gemacht werden soll. Den Hauptinhalt bildet die persönliche Verhemlung der Beamten des Landwirtschaftsministeriums, bei der allerdings ein bemerkenswert demokratisches Verfahren zu beobachten ist: die Lobhudelei wurde allen mit derselben gleichmäßigen Sorgfalt zu Teil; mit der die Photographien wiedergegeben wurden. Billig ist diese Sondernummer gewiß nicht gewesen, aber der Erfolg, den sie bringen wird, ist natürlich groß — für die Hevansgeber nämlich. Das Land jedoch ist durch die Publikation in den Augen der Europäer, die durchweg viel demokratischer gesinnt sind, als unsere freien Republikaner, wieder einmal unheilbar blamiert.

Der Salão de São Paulo, die II. Exposição Brasileira de Bellas Artes, erfreut sich weiter stets zunehmender Beliebtheit und vollberechtigter Wertschätzung. Täglich erweitert sich der Kreis enthusiastischer Kunstfreunde, die häufig wiederkehren, mehr und mehr gewinnt diese wertvolle Bildungsstätte wahrhaft guten Geschmacks das Interesse nicht nur der geistigen Elite, sondern auch des gesamten gebildeten Publikums, das besonders an den Sonntagen die weiten luftigen Säle zu Hunderten füllt. Die Kunst ist das Gemeingut aller; längst hat man auch hier erkannt, daß der Kunstgenuß, der Besitz von Originalkunstwerken nicht nur das Privilegium der „oberen Zehntausend“ ist! Unter vielen Werken prangt schon die Aufschrift „adquirido“ mit dem Namen des Käufers, unsere allerersten Kunstmäciere haben ihren imponierenden, einen immensen steigenden Wert repräsentierenden Galerien und Sammlungen weiteren Zuwachs durch den Kauf gesichert, mancher hat wohl sein erstes Originalwerk erstanden, andere zögern noch. Welch für ein ästhetischer Schmeck eines vornehmen Heimes ist aber auch ein gutes Gemälde, eine schöne Bronzefigur, im Gegensatz zu den vielen wertlosen „sieben Sachen“ an den Wänden, auf Tischen und Schränken; von stets bleibendem, sich steigerndem Wert dokumentiert es das vornehme Empfinden des Besitzers und ist eine Quelle edlen Kunstgenusses für den Besitzer und die Besucher des Hauses! Wer auf der Ausstellung ein Werk erwirbt, unterstützt die kräftig emporzukommende nationale Kunst, er fördert das Ansehen des Vaterlandes, die Schaffensfreude der einheimischen tüchtigsten Künstler und ist mit tätig zu verhindern, daß sich stets mehrende, große Summen dem Lande entzogen werden, indem sie für Kunstwerke oft zweifelhafte Wertes ins Ausland wandern. G. F. E.

Einem sichtlichen Bedürfnis unserer geschätzten Leser entgegenkommend, werden wir in einer der nächsten Nummern eine Kritik der einzelnen Kunstwerke, soweit dies der Raum gestattet, bringen.

Die Normalschülerinnen lernen köcheln. Ermutigt durch die ausgezeichneten Resultate, welche mit den in der Sekundär-Normalschule der Hauptstadt eingerichteten Kochkurs erzielt werden, trägt die Regierung sich mit dem Gedanken, solche Kurse auch in den Normalschulen von São Carlos und Itapetininga einzurichten. Bravo!

Sittenkontrolle. Der Stadverordnete Hr. Dr. Armando Prado wird dieser Tage in der Municipal-kammer eine Gesetzesvorlage einbringen, die die Sittenpolizei betrifft. Die Lebendamen sollen sich auf der Polizei photographieren lassen, ihren Aufenthalt anzeigen und jede Wohnungsänderung sofort zur Kenntnis bringen. Auch soll das Verkaufen alkoholischer Getränke in den Freudenhäusern verboten sein. — Das Photographieren wird übrigens jetzt schon ohne die gesetzliche Vorschrift durchgeführt und sind auf dem Bureau der Sittenpolizei schon ein paar tausend Photographien von Lebendamen zu sehen. Wenn nun aber ein jedes von ihnen photographiert werden soll, dann wird die Polizei für diese Aufgabe allein mehrere Photographen halten müssen, denn in dieser hoch-moralischen Stadt, wo alles gegen die Ehescheidung protestiert und die Familie heilig gehalten wird, gibt es eine Riesenzahl von leichtlebigen Dämchen.

Börse. In den letzten Tagen geht es auf der Börse recht lobhaft zu. Es werden täglich mehr als tausend Titel gehandelt. Hauptsächlich die Debeturs der Eisenbahngesellschaften und der Industriestablissemens sowie die Titel mit Staatsgarantie gehen von der Hand wie warme Semmeln und stehen dementsprechend hoch im Kurs. Auch der Handel in Grundstücken ist ein sehr reger. Im Monat Dezember wurden wenig Grundstücke verkauft. Jetzt geht es wieder sehr flott zu. Hervorzuheben verdient, daß die Bewegung an der paulistaner Börse sechs mal so umfangreich ist als die in Rio de Janeiro.

Vom elektrischen Schlag getötet. In der Rua Luiz Gama hat der Arbeiter Fulgencio Duarte in der Gefahr, vom Gerüst zu stürzen, einen Leitungsdraht der Light and Power angefaßt. Der erhaltene elektrische Schlag tötete ihn auf der Stelle.

Das Dynamitattentat in der Rua das Palmeiras bildet das Tagesgespräch und die Sache ist auch wirklich interessant. Die Bombe kam da zugeflogen, als außer den beiden Führern des Wagens kein Mensch mehr im Vehikel war und sie traf ausgerechnet die Kontrolltür und die Geldtasche. Die Explosion war so heftig, daß die Tasche in Fetzen gerissen wurde und trotzdem zerstörte sie den Wagen nicht, und das sonderbarste war, daß das Geld, Papier und Nickel, davonflog und nimmermehr gesehen wurde. — Wir erinnern nur einmal davon gedenken zu haben, daß eine Ledertasche bei einer Bombenexplosion zerrissen wurde. Es war bei der Ermordung des russischen Ministers Plehve. Nach dem Attentat fand man seine Dokumentenmappe zerfetzt auf dem Boden, einige Schritte von dem Wagen des Ministers. Damals wurde die Zerfelzung der Mappe besonders hervorgehoben und als ein Beweis betrachtet, daß die Sprengladung eine ungewöhnlich starke sein mußte. Der Umstand, daß die Bombe in der mit Asphalt gepflasterten Straße ein sieben Fuß tiefes Loch gerissen hatte, daß die mit Stallplatten gepanzerte Wagen total zerstört war und daß die Häuser in weitem Umkreis ihre Fenster wie ihre Fassadenornamente verloren hatten, galt den Sachkennern nicht soviel wie die Zerfelzung der Mappe, denn, so sagten sie, zu der Zerstörung eines Wagens und zur Sprengung des soliden Straßendamms gehöre nicht eine so ungeheure Kraft wie zur Zerstörung einer Ledertasche, und zwar einer Zerstörung auf der Stelle; wäre die Bombe nicht so ungeheuer stark geladen gewesen, hätte sie zwar den Wagen zerstört, aber die Tasche nur weit davon geschleudert. Bei dem in der Rua das Palmeiras verübten Attentat wurde fast gar nichts zerstört, denn die zerbrochenen Scheiben bedeuteten gar nichts, und doch ist die Tasche des Konduktors in Stücke gerissen, und so auf der Stelle in Stücke gerissen, daß einige Fetzen noch auf dem Bank sich befanden, auf der sie nach der Aussage des Konduktors gelegen hatte. Dies alles läßt darauf schließen, daß ein Bond der Light and Power noch stärker gebaut ist als ein mit Stallplatten versehener Ministerwagen. Die Bombe, die gegen den Bond geschleudert wurde, muß unbedingt dieselbe Sprengkraft gehabt haben, wie die, die dem Lebau Plehve ein Ziel setzte, denn sie hat gerade das verrichtet, was nach der Aussage am schwersten durch eine Bombe zu verrichten ist — sie hat ein

S. Paulo

Die Rettung des Vaterlandes. Man hat bisher wenig Ursache gehabt, mit der Politik und den Mächenschaften des großen Ruy zu sympathisieren, er ist aber auf dem besten Wege, sich zu

Bundeshauptstadt.

Die Rettung des Vaterlandes. Man hat bisher wenig Ursache gehabt, mit der Politik und den Mächenschaften des großen Ruy zu sympathisieren, er ist aber auf dem besten Wege, sich zu

leichtiges Objekt nicht davongeschleudert, sondern auf der Stelle zerstört — und doch ist dem Bomb so gut wie gar nichts geschehen, in der Nähe des Tors ist keine Fensterscheibe gesprungen, in dem Straßensplanter hat die Explosion keine Spur hinterlassen, die beiden Männer sind nicht in Atomen gerissen worden und keiner der Unwunden hat den Krach, der doch ein furchtlicher gewesen sein muß, gehört. Das ist sehr sonderbar. Entweder haben die Häuser an der Rua da Palmeiras so starke Scheiben und haben die beiden Angestellten der Light einen Körper der stärker ist als Marmor, oder aber man hat jetzt Sprengbomben erfunden, deren Ladung hauptsächlich auf Leder wirkt. Da man hier aber sehr skeptisch ist, so glaubt man weder das eine noch das andere, sondern macht über das ganze Attentat Kommentare, die von den Aussagen der beiden Augenzeugen sehr abweichen. Wir wollen aber nicht gesagt haben, denn wir glauben fest und neu daran, daß sich alles so verhalten hat wie die zwei Angestellten der Light erzählen.

Sonderbar, höchst sonderbar! Herr Lincoln de Albuquerque, Sub-Delegado des Consolato-Bezirks, erhielt vor zwei Tagen von dem Leiter der Sittenpolizei, Herrn Theophilus Nobrega, den Auftrag, gewisse im genannten Bezirk liegenden Freudenhäuser durchzusuchen. Herr Albuquerque, der seinem Namensvorgänger, Admiral Alfonso d'Albuquerque dem Großen, nachsteht, steuerte los, von einem „Geheimen“ begleitet, und sehr bald hatte er eine große Eroberung. In einem Zimmer an der Rua Ipiranga fand er in Gesellschaft einer „Dame“ einen muskulösen jungen Mann, den man schon an Gesicht ansah, daß er nicht mit Tété-Wasser gereinigt worden war. Das muß ein Kaffen sein, dachte der Mann mit dem Admiralsnamen. Er rief den Fremden barsch an und erklärte ihn für gekapert. Der muskulöse Jüngling war jedenfalls schwer geladent, denn er dachte weder an Widerstand noch an Flucht, sondern ließ sich ins Schlepptau nehmen und nach dem Kommissariat bringen, das glücklicherweise auch nicht weit war. Dort wurde er nicht erst ausgefragt, sondern sofort verurteilt — Albuquerque dampfte aber wieder ab und nahm dieselbe Fährte. Der zur Prise genommene Jüngling begann sich aber zu langweilen. Wenn man ihm doch wenigstens verbott hätte, dann wüßte er, um was es sich handelte; jetzt wußte er aber gar nichts oder höchstens, daß in dem Zimmer, das er hatte verlassen müssen, der Aufenthalt angenehmer war als in dem dunklen Trockendock, in dem er sich jetzt

befand. Er begann zu skandalisieren und schließlich gelang es ihm, sich mit einigen Fremden in Verbindung zu setzen — vielleicht nicht ganz drahtlos — und diese ölfen nun nach dem Kommissariat. Alle Aussagen stimmten darin überein, daß der Gekaperte nie ein Kaffen gewesen sei. Er sei der Sohn einer sehr reichen Kaufmannsfamilie in Lissabon, halte sich hier schon seit Jahren auf und bekleide im hiesigen Handel eine sehr geachtete Stellung; mit der Polizei habe er noch nie etwas zu tun gehabt. Der Delegado, der am Tage auf dem Kommissariat den Dienst versah, mußte den einstimmigen Aussagen glauben, aber er konnte den Mann nicht freilassen, denn Albuquerque hatte nicht gesagt, ob gegen ihn nicht auch eine andere Beschwerde vorliege. Also ließ es jetzt vor allen Dingen, Albuquerque aufzutreiben, der war aber, nachdem er zum zweiten Male losgesteuert war, nicht mehr gesehen worden. Man schickte nach seiner Wohnung, dort war er aber nicht; man suchte die sonstigen von ihm frequentierten Plätze ab — er war nicht zu finden. Auf einmal fiel aber einem Beamten, der Herrn Albuquerque näher kannte als die anderen, etwas ein. Er sagte nichts, grünte bloß und steuerte auf ein Haus in der Rua Ipiranga zu. Und er hatte recht. Der famose Sub-Delegado lag dort vor Anker. Tableau!

Streifenpolizei. In der letzten Zeit sind verschiedene Beschwerden vorgebracht worden, daß der Polizeidienst nicht mehr ausreichte, um die Sicherheit der Stadt zu wahren. Der Herr Justizsekretär hat eingeschoben, daß diese Beschwerde sehr berechtigt sind und er wird die Streifenpolizei ganz bedeutend vermehren. Von dem zweiten Bataillon wird eine Kompanie, bestehend aus zweihundert Mann, in den Streifenpolizei eingestellt werden und zwar für den ersten Bezirk, wo jetzt der Polizeidienst von 150 Mann versehen wird. Diese Polizisten werden auf die anderen Bezirke verteilt werden. Außerdem wird man die ruffahrende Polizei um 150 Mann vermehren, sodaß im ganzen die Polizei eine Verstärkung von 350 Mann erhalten wird. Man wird hauptsächlich dafür Sorge tragen, daß die Vorstädte eine genügend starke Polizei haben, denn gerade die Vorstädte werden von den Fremden fremden Eigentums und Unruhstörern heimgesucht. Der Polizeidienst in São Paulo nicht leicht zu organisieren und daran trägt die Anlage der Stadt die Schuld. Die Stadt dehnt sich über viele Hügel und Täler aus; das Straßensystem ist in den Vorstädten nicht regelmäßig, und sowohl die große Anzahl

ung wie die Straßenwirris erschwert die polizeiliche Bewachung. Deshalb muß man eine sehr große Polizeimacht aufbieten, um den Dienst richtig versehen zu können. Dr. Albuquerque Lins, Der Ex-Staatspräsident ist heute von Europa, wo er längere Zeit erholungs halber gewohnt hat, mit dem Dampfer „Tomaso di Savoia“ in Santos eingetroffen. Wir erlauben uns ihm unseren Willkommensgruß zu entbieten. Totgefahren. Vor einigen Tagen meldeten wir, daß ein zweijähriges Kind in der Rua da Mooca von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren und verletzt wurde. Am Donnerstag hat sich ein ähnlicher Fall ereignet. In der Rua Celso Garcia wurde die zweijährige Hermínia, Tochter des Vicente Brioni, von einem Lastwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie in der Santa Casa verstarb. Das Kind hatte auf dem Straßendam gespielt.

Geburtstag S. M. Kaiser Wilhelm II. Am nächsten Montag feiert Kaiser Wilhelm II. seinen Geburtstag und dieser Tag wird auch hier nicht unbemerkt vorübergehen. In der Deutschen Schule wird um zehn Uhr morgens ein Festakt abgehalten werden, zu dem die Angehörigen der Schule, Mitglieder des Vereins und Freunde der Schule herzlich eingeladen sind. Am Abend werden die Herren der deutschen Kolonie im großen Saale der Gesellschaft Germania sich zu einem Festessen zusammenfinden. Von einer größeren Feier hat man Abstand genommen, weil das fünfundsingzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät nahe bevorsteht und an diesem Jubeltage dann größere Festlichkeiten veranstaltet werden sollen. Wir hoffen, daß sowohl der Festakt in der Deutschen Schule wie die anderen Veranstaltungen gut besucht sein und daß auch Nicht-Reichsdeutsche daran teilnehmen werden, denn es gilt hier nicht nur dem Kaiser und König zu ehren, sondern auch einen großen Förderer deutscher Kultur und deutschen Ansehens.

Ka velnachrichten vom 24. Januar

Deutschland.

In den nächsten Tagen steht im Reichstag eine Vorlage der Regierung über neue große Militärausgaben bestimmt zu erwarten. In der amtlichen An-

kündigung ist nicht erwähnt, wie hoch die Opfer voranschlagen sind, welche dem Moloch auf neue Ausgaben gebracht werden sollen. Es wird halbamtlich entschieden in Abrede gestellt, daß der Reichskanzler mit den Häuptern der Zentrumsparlei über die Anlehnung des Jesuitengeseims in Verbindung getreten ist. Im Zustande des schwer erkrankten Prinzen Adalbert von Preußen ist Besserung eingetreten. Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ ist beschlossen worden, die einberufenen Reserven zu beurlauben. In dem Gaswerk zu Schönbrunn ereignete sich eine furchtbare Explosion, bei der ein ganzes Häusergeviert zerstört wurde. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Norwegen.

Das Kabinett hat seine Entlassung genommen. In Christiania wurde das norwegische Parlament durch die Thronrede König Haakon VII. eröffnet. Der König hob hervor, daß Norwegen zu allen seinen Nachbarn und den Großmächten die besten Beziehungen unterhalte. (Wenn die anderen Könige dieses mit ebenso gutem Gewissen sagen könnten wie König Haakon!) Italien.

In Mailand hat der russische Aviatiker Siazorow mit einem italienischen Flugapparat einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. Er flog mit einem Passagier 250 Kilometer in der Stunde. Dem italienischen Ministerium des Außern sind von der italienischen Kolonie in São Paulo mehrere Telegramme zugegangen, die gegen die Maßnahmen in der Angelegenheit der subventionierten Schifffahrt protestieren.

Der „Corriere d'Italia“ hatte vor einigen Tagen das Gerücht angebracht, daß der Ministerpräsident Giovanni Giolitti gesundheitshalber zurücktreten werde. Dieses Gerücht wird jetzt mit dem Hinweis kategorisch demontiert, daß Herr Giolitti sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue.

Portugal.

Man hat festgestellt, daß die Postdampfer auf dem gescheiterten Dampfer „Veronessa“ bestollen worden sind. Da haben sich doch noch Leute gefunden, die in der höchsten Gefahr noch ans Stehen dachten. — Bisher konnten die Leichen der Opfer der Katastrophe noch nicht alle geborgen werden.

Verenigte Staaten.

Die von Repräsentanten des Schiffahrts-Kommission über die Schifffahrt-Kommission hat einen weiteren Zeugen, Sichel genommen, der das Vorhandensein einer Abmachung zwischen der Hamburg-Amerika-Linie dem Norddeutschen Lloyd und der Red Star Line bestätigte. Der Vizepräsident des Vereins amerikanischer Reederei, Franklin, welcher darauf vor der Kommission Erklärungen abgab, behauptete, daß alle an der Schifffahrt zwischen Europa und den Vereinigten Staaten beteiligten europäischen Dampfergesellschaften in einem Pool-Verhältnis stehen. Es sollen gegenseitig bindende Minimaltarife festgesetzt sein.

Landprodukte.

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Zucker, Kristall, Gries, Schmalz, Erdnüsse, Reis, etc.

Recebedoria das Rendas da Capital (Staatliches Rentamt in São Paulo) Neue Steuern. Im Auftrage des Verwalters dieses Amtes Dr. A. Pereira de Queiroz wird in Vereinbarung mit dem Artikel 54 des Dekrets Nr. 1951 vom 12. November 1914 mache ich bekannt, dass im Fiskalbezirk der Hauptstadt die Revision der Veranlagung folgender Steuern vorgenommen wird: Steuern auf den Besitz ländlicher Immobilien, das Kapital der Handelshäuser, das industriell. Unternehmungen, das Kapital der Aktiengesellschaften, das in Hypotheken angelegte Privatkapital, d. Brantwerverbrennung. Alle Steuerpflichtigen, welche sich durch die neue Veranlagung benachteiligt fühlen, können dem Rentamt dagegen Beschwerden in der Frist von 30 Tagen vom Datum der Veranlagung an einbringen. Die Beschwerden müssen in Form von Petitionen gehalten und genügend begründet werden. 245 S. Paulo, den 2. Januar 1915. Der Intendantische Chef der 2. Abteilung, Mario E. de Souza Aranha

Verein Deutsche Schule S. Paulo. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wird Montag, den 27. Januar, morgens 10 Uhr, in der d.utschen Schule, Rua Olinda 46 u. 48, ein Festakt abgehalten. Die Angehörigen der Schüler, Mitglieder des Vereins und Freunde der Anstalt werden hiermit höflichst eingeladen, an der Feier teilzunehmen. Der Vorstand.

Deutscher Turnverein (Stammverein) S. Paulo Rua Gal. Couto Magalhães 18-20 Sonnabend, den 1. Februar 1915

Grosser Maskenball Preisverteilung 1 goldene Medaille der schönsten Damenmaske 1 goldene Medaille der originellsten Herrenmaske Lança-Perfume „RODO“, Kappen und Abzeichen werden im Verein verkauft.

Zur Miterziehung mit unserem 3/4-jährigen Knaben, suchen wir einen Knaben od. ein Geschwisterpaar in ungefahr gleichem Alter. Zuschriften erbeten an Dr. Brandenburg Caixa 302, Rio de Janeiro Zur gefl. Beachtung. Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Di-nsttag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte. Hans Schmidt. Deutscher Zahnarzt 3747

Companhia Cervejaria BRAHMA empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten u. bevorzugtesten BIERE TEUTONIA - hell, Pilsenertyp BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell BRAHMA helles Lagerbier BRAHMA-BOCK - dunkel, Mänchertyp BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier Grosser Erfolg: BRAHMA helles, leicht eingebrautes bestkörnliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich und billig Das wahre Volksbier! Alkoholfrei! hell und dunkel. Lieferung ins Haus kostenfrei. Caixa do Correo No. 1205

Höhere Knaben- und Mädchen-Schule von Fr. Marie Grothe INTERNAT u. EXTERNAT Lehrplan deckt über Ober-Realschule resp. höherer Mädchenschulen. Sprechstunden Wochentags von 1 bis 2 Uhr Rua Cerario Matta Junior 3 S. Paulo Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen Unterricht in deutscher, französischer und englischer Sprache in Privatstunden und Ab-nikursen. Wird erteilt von Fr. Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin

Herrenkarten à \$3000 Damenkarten à \$1500 sind zu haben bei Adolf Ulbrich, Rua da Victoria N. 16, und jeden Dienstag und Freitag in der Turnhalle. Masken ohne Karte haben keinen Zutritt! Der Vorstand.

Frauenschutz im Auslande! Lehren E zielehnen Kinderfährleichen Hausmädchen Zimmermädchen Ehepaare „Alliança“ Internationale Stellenagentur (Carl Evers) S. PAULO Rua Tymburas 17

PALACETE Verkauf preis 100 Contos gegen bar oder auf Ziel. mit oder ohne Mobiliar (hochelegante Einrichtung) Solid gebaut inmitten eines Gartens. Die Masse des Terrains, welches eine Ecke bildet, sind 26 m Breit u 90 m Tiefe. Eine ideale Wohnung für eine vornehme Familie. In der besten Gegend der Avenida Paulista, 200 m vom Bond entfernt, in ruhiger Lage, staubfrei u. ohne Wagen-u. Automobilgäräusche. Man wende sich an V. A. HARRIS S. Paulo Rua 15 de Novembro No. 45.

Polytheama S. Paulo Emprez Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour. Heute 24. Januar 8 1/2 Uhr Grosse Varieté - Vorstellung und Maskenball Preise der Plätze: Frizes (posse) 12000; camarotes (posse) 10000; cadeiras de la 3000; entrada 2000; galeria 1000.

Jose F. Thoman 1000 Konstruktoren Rua 15 de Novembro N. 32 Neubauteuren Reparaturen Eisenbeton Pläne Voranschläge gratis

CASA LUCILLUS Käse Roquefort Camembert-Brie Norwages-Slapp Emmentaler Elamer-Rahm Olmutzer Alpenränder Limburger Rua Direita N. 55-S S. Paulo

Nur 2 Mark 23-tägige Doppel-Herren-Uhrkette mit Medaillon. mit 18 Karat Goldanlage, unter 5jähriger Garantie laut Garantienschein, welcher jeder Kette beiliegt. Jeder Kinder dieser Kette erhält von mir 1 Paar vergoldete Manschettenknöpfe, 1 vergoldete Krawattennadel mit Similliant und einen vergoldeten Fingerring mit Stein vollständig versandt dazu. Damen-Kollektionen, bestehend in vergoldeter Uhrkette mit Schieber, Halskette mit Anhänger, Armband, Brosche mit Similliant und Fingerring mit Stein, alle 5 Gegenstände zusammen 250 Mark. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen sind unverzüglich eingegangen. Versand nach dem Auslande portofrei gegen Einsendung des Kostbeitrages nebst 50 Pfg. Porto für eine Kollektion. Adressieren Sie an das Deutsche Versandhaus von F. Brey, Berlin 34, A. Frankfurter Allee 120.

Victoria Strazák an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebammen empfiehlt sich zu häusl. Dienst. Rua Ipiranga 9, S. Paulo Tüchtige Köchin Gesucht Ein gutes Mädchen für Kochen und Verriichten leichter Hausarbeit bei guter ausländischer Familie. Alameda Barão do Rio Branco 114, 387 S. Paulo.

Bauerntücher echte Münchener in allen Farbenstellungen. Karnevalzutaten Besätze, Gehänge, Schmuck CASA ALLEMÄ Zwei tüchtige Verkäuferinnen mit heisiger Kundschaft vertraut und der Landessprache mächtig, sucht zum sofortigen Antritt Laja Flora, Praça Antonio Prado 9, São Paulo Pension. Ein vornehm kinderloses Ehepaar wünscht für lange Zeit zwei tüchtige Zimmer im Hause oder ausländischen Familie zu mieten, wo keine anderen Pensionäre wohnen und wo man ihm die Berechtigung auf Benutzung des Salons einräumt. Es soll Pension eingeschlossen sein. E. wird gut bezahlt und auf Verlangen Garantie geleistet. Offerten unter J. an die Expedit d. Bl., S. Paulo.

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 2. São Paulo Farben aller Art Cementfarben für Cementplatten, Cementziegel, Steinholz, Asbestseife u. Kunststeine aller Art, Eisenrostschutzfarb-n Kaltwasserfarben, Pulverrot liefern: Farbenwerke Wunstel (Bayern, Deutschland).

Weit über eine Million Pferdekräfte leisten die Ottomotoren die von der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Cöln-Deutz bis heute geliefert wurden. Kostenanschläge u. Prospekte über Gross- u. Kleinmotoren, Sauggas-, Diesel-, Bootsmotoren, Motorlokomotiven etc. etc. erhält man bei der Gasmotoren-Fabrik Deutz - Succursal Brasileira RIO DE JANEIRO Rua 1.º de Março 104/6 Caixa postal 1301

Europäische Agentur Man befasst sich mit der Abfertigung von Postpaketen und nimmt Aufträge für europäische Häuser auf. Rua S. Bento 51, S. Paulo, im Gebäude, in welchem sich das Kaiserlich Deutsche Konsulat befindet. Hygienische Bedarfartikel, neuester Katalog mit 1000 Bildern, Preis 10000. H. Ungler, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Zitelndamm 91/92. Gesucht für sofort zwei Gehilfen für Tailleur-Kostüme, an Stück- oder Monatslohn. Es wird gut bezahlt, nur solche wollen sich melden, die eine gute Arbeit zu liefern imstande sind. Rua Boa Vista N. 68 S. Paulo

Teilhaber gesucht. Zwecks Vergößerung einer Bourbonfabrik wird ein tüchtiger Bombkocher als Teilhaber mit einer Einlage von ca. 5-10.000\$000 gesucht. Offerten unter A. 100 befördert die Expedit d. Z., S. Paulo. (397)

Möbliertes Zimmer mit Kaffee zu mieten gesucht. Ein schöner grosser, 8 Monate alter Bernhardsdierhund ist zu verkaufen. Der Preis ist 250000. Näheres bei A. C. Rua Barão de Piracaba 105, S. Paulo (98)

Junger Kaufmann tüchtiger Buchhalter, flottes Korrespondent, stenograph, e reibmaschineschreiber, in sämtlichen Kontorarbeiten gute Arbeit leistend, sucht für sofort oder später Anstellung. Nähere Auskunft erteilt die Exp. d. Bl., S. Paulo. (97) Zug, S. Paulo

Abteilung B. Transport von Waren, Gepäckstücken etc. Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Haus- und Reisegepäck ins Haus und vice-versa. — D. Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischer Dampfer in Santos. — Transport und Verschiffung von Fracht und Eilgut. 1024 Abteilung C. Umzüge und Möbeltransport Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Veranlassungen für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Aus ioandernnehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Präzisen und Tarife werden jedermann auf Wunsch

Die vornehmsten Familien machen ihre Einkäufe von Brillanten, Perlen u. Schmucksachen in dem bekannten und vertrauenswerten Juweliengeschäft



CASA BENTO LOEB

N. 57 Rua 15 de Novembro N. 57

dem bedeutendsten und billigsten Hause dieser Art in Brasilien

Gesellschaft Germania São Paulo.

Die Damen und Herren, welche an der Veranstaltung des Karnevalsfestes mitwirken, werden höflichst ersucht, sich am **Sonntag, den 26. ds. Mts, Abends 8 1/2 Uhr**, zu einer weiteren Besprechung in den Klubräumen einfinden zu wollen. Der Vorstand.

Festgottesdienst

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. am Sonntag, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Kirche der **Deutsch-Evangelischen Gemeinde** zu São Paulo. Der Vorstand.

Sport-Club Germania S. Paulo

Es wird hierdurch mitgeteilt, dass sich das neue Club-Lokal **Rua José Bonifácio 35, parterre** befindet. (Schlüssel in Pension Alleanã)

Sonnabend, den 25. Januar 1913, abends 8 1/2 Uhr

Ausserordentliche Versammlung u. Einweihung des neuen Lokals

Tagesordnung: 1) Verlesen des Protokolls 2) Bericht des Vorstandes 3) Verschiedenes

Montag, den 27. Januar 1913, abends 8 1/2 Uhr, findet im Club-Lokal eine zwanglose

Kaisergeburtstags-Feier

statt, bei welcher neben den Mitgliedern, **alle Deutschen** willkommen sind, die diesen Tag zu feiern wünschen.

Am 4. Februar 1913, (Carnivals-Dienstag) steht von 2 Uhr ab das Club-Lokal den Mitgliedern und Freunden des Clubs zur Verfügung. Für Getränke aus-reichend gesorgt. Maskenfreiheit. Zahlreichen Besuch erhofft der Vorstand.

Tüchtige Tischler

gesucht für dauernde Arbeit. Alameda dos Andradas 26, S. Paulo. 145

Tüchtiger Kellner

sucht Stellung, auch im Privathause. Gef. Off. unter „Kellner“ an die Exp. d. Zig., S. Paulo. 373

Zahnarzt Willy Fladt
Sprechstunden: 8-10, 11-6, 7-9 Uhr abends.
Montag - Freitag, S. Paulo
Rua 15 de Novembro 57, I. Stock
Sonnabend - Sonntag
Jundiahy
Rua Barão de Jundiahy 178

Photograph.
Gesucht ein tüchtiger Bromsilber-Copierer, welcher auch Positivbilder retouchieren kann, jedoch nicht Bedingung Santos. Caixa 215 (375)

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt
Spricht deutsch - Büro: Rua José Bonifácio 7, S. Paulo. Telefon 2128
Wohnung: Rua Maranhão 3, Telephone 3207

THEODOR WILLE & Co.

Rio de Janeiro
Import •• Export •• Vertretungen
Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:
HENSCHEL & SOHN in Cassel
Die Werke beschäftigen über 5.000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über 11.500 Lokomotiven, jeden Systems und Spurweite.
Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen für Lokomotiven jeder Art u. Grösse, Radreifen, Radsterne aus Stahlringguss, Achswellen u. Zapfen. Alle Arten von Kesselblechen, Rahmenblechen u. s. w.
Auch für den Schiffs- u. Maschinenbau liefern die Werke alles Erforderliche.
Alleinige Importeure des anerkannt besten Cements, Marke „Satura“ „Satura“ Cement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden u. kommt bei allen grossen Bauten und Anlagen ausschliesslich zur Verwendung.
Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- und Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen u. s. w.
Brückenmaterial und elektrisches Material.

Deutscher Männer-Gesangverein „Lyra“

São Paulo

Sonnabend, den 1. Februar 1913, abends 8 1/2 Uhr im Vereinshause, Largo Paysandú 20

Grosser Maskenball mit Preisverteilung

Lança-Perfumes sind im Vereinslokale zu haben!!

Einführungen sind gestattet und sind die bezügliche Karten à 5\$000, sowie Maskenkarten für die Mitglieder u. deren Angehörige bei Herrn H. Törner, Rua Seminario 35, zu haben.

Turnerschaft von 1890 in S. Paulo

1. Februar 1913, abends 10 Uhr

Grosser Maskenball

2 Musikkapellen
Progredior-Orchester. Janitscharen-Musik. (neu eingetroffen)
!! Keine Tanzpausen !!
Riesen-Gaudi: Amusement garantiert!
Kein Schwindel!

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: „Sofia Hohenberg“ 19. Februar, „Laura“ 20. März. Nächste Abfahrten nach dem La Plata: „Sofia Hohenberg“ 1. Febr. Der neue Doppelschraubendampfer

Kaiser Franz Josef I.

(Die Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest. Reisedauer von Santos nach Barcelona 11 1/2, Neapel 13, Triest 15 Tage. Reise bis Paris 13 Tage via Barcelona, bis Wien, München und Buda-pest 16 Tage via Triest - Die 3te Reise erfolgt am 30. März.

Der Dampfer **Columbia** geht am 26. Januar von Santos nach Montevideo und Buenos Aires. Passagerepreis 3. Klasse 45\$000 u. 5 Prozent Regierungsteuer.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Rombauer & Comp**

Rua Visconde de Inhauma N. 84 | Rua 11 de Junho N. 1
RIO DE JANEIRO | SANTOS
Giordano & Comp, Largo do Theouro 1, S. Paulo.

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule von 2103
Franz Heine Stegmann-Verlag
verbunden mit einem kleinen Internat für Mädchen. Sprechstunden wochentags von 1 bis 3 Uhr. Nachweis einer deutschen Pension für Knaben nahe der Schule. Rua Marquês de Itá N. 5, S. Paulo

Dr. Schmidt Sarmiento
Spezialist d. Santa Casa in Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Früher Assistent-Arzt in den Kliniken der Professoren Chiari u. Urbanschtisch der K. K. Universität zu Wien. Sprechstunden 12-2 Uhr. Rua S. Bento S. Paulo (309)

Lehrling gesucht
bei Ad. Machowec, Rua Santa Epigeni 49-A, S. Paulo, Werkstelle für chirurgische Instrumente und Vernicklung. 876

Komplette maschinelle Einrichtungen

für Buchbindereien für Buch- und Steindruckereien für Kartonfabriken
Liefert inklusive Schriften und Utensilien etc.
Karl Krause, Leipzig
Vertreter: **BROMBERG, HACKER & Co., S. Paulo**

Geleise- u. Blumen-Samen

Siehe eingekommen und auf Ihre Kaufmännigkeit geprüft, empfiehlt
Praça Antonio Prado
Loja Flor Caixa postal 307
Wiederer Käufer erhalten bei grosser Abnahme Rabatt

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)
Kapital 20 Millionen Mark.
Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland. 3037
Filiale Rio de Janeiro :: Rua Gandelaria N. 21
Die Bank vergütet folgende Zinsen:
auf Depositen in Kontokorrent 3 % jährlich
» » auf 30 Tage 3 1/2 % »
» » auf 60 Tage 4 % »
» » auf 90 Tage 5 % »
In „Conta Corrente Limitada“ bis 50 Contos de Reis 4 % »

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1866
Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark
Reserve 8.150.000 Mark
Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos
Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen:**
Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat 3% p. a.
" " " 3 Monate 4% p. a.
" " " 6 " 5% p. a.
Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5% p. a.
In „Conta Corrente Limitada“ mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung) 4% p. a.

HERM. STOLTZ & Co.

Avenida Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro Avenida Rio Branco 66-74

Postfach Nr. 371

Herm. Stoltz, Hamburg Herm. Stoltz & Co., S. Paulo

Glockengiesserwall 25-26
Agenturen: SANTOS, Postfach 246 - PERNAMBUCO, Postfach 168 - MACEIO, Postfach 12

Import-Abteilung: Import von Reis, Klippfisch etc., Park- und Eisenwaren, Schreib-, Druck- und Packpapier, Calcium Carbide, Materialien für Bauzwecke: Cement etc.
Technische Abteilung: Maschinen für Holzbearbeitung, Reisschälmaschinen, Maschinen für Gewinnung von Metallen und Steinkohlen, Materialien für Eisenbahnen, Schienen Decauville, Waggons für Kleinbahnen, Wasserturbinen und Saugmaschinen etc., etc.
Schiffs-Abteilung: General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stau- und Löschiendienst mit eigenem Material, See- und Landtransport.
Depositar: der vorliegenden Cigarren von Stender & C. São Luiz, Bahia; der bekannten Minas But.-Marken „A Brasileira“, „Amazonia“, „Demany“-Minas der Companhia Brasileira de Lacticínios.
Musterlager aller Artikel europäischer und nord-amerikanischer Fabrikanten.
Feuer- und Seeversicherung: General-Vertreter der „Alling“-Versicherungs-Akt.-Ges., Hamburg, und der Alliance Assurance Co. of LONDON.
Commission und Consignation
Havarie-Kommissariat